

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Christoph Hoffmann, Alexander Graf Lambsdorff, Till Mansmann, Olaf in der Beek, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Christine Aschenberg-Dugnus, Nicole Bauer, Jens Beeck, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Mario Brandenburg (Südpfalz), Dr. Marco Buschmann, Britta Katharina Dassler, Dr. Marcus Faber, Daniel Föst, Otto Fricke, Thomas Hacker, Katrin Helling-Plahr, Markus Herbrand, Torsten Herbst, Katja Hessel, Reinhard Houben, Ulla Ihnen, Gyde Jensen, Dr. Christian Jung, Dr. Marcel Klinge, Pascal Kober, Dr. Lukas Köhler, Carina Konrad, Konstantin Kuhle, Michael Georg Link, Dr. Martin Neumann, Bernd Reuther, Dr. Wieland Schinnenburg, Matthias Seestern-Pauly, Frank Sitta, Bettina Stark-Watzinger, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Benjamin Strasser, Katja Suding, Michael Theurer, Stephan Thomae, Dr. Andrew Ullmann, Gerald Ullrich, Johannes Vogel (Olpe), Sandra Weeser, Nicole Westig und der Fraktion der FDP**

### **Weltweit mehr Wald für den Klimaschutz**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Der Klimawandel treibt Hunger, Armut und Migration in den ärmsten Regionen der Erde voran. Er behindert deren Entwicklung und stellt die gesamte Weltgemeinschaft vor große Herausforderungen.

Klimaschutz und Entwicklungspolitik sind untrennbar miteinander verbunden. Im Pariser Abkommen von 2015 verpflichteten sich 195 Staaten, bis zum Ende dieses Jahrhunderts die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu begrenzen. Dazu soll die Konzentration an Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) die Schwelle von 450 ppm nicht überschreiten. Im Business-as-usual-Szenario (derzeit jährlich 32 Gt CO<sub>2</sub>) wird jedoch das verbliebene Emissions-Budget von ca. 750 Gt CO<sub>2</sub> bereits in 23 Jahren verbraucht sein. Es müssen daher Maßnahmen ergriffen werden, die der Atmosphäre Treibhausgase in einer Menge entziehen, die das Ausmaß der Emissionen deckt (Treibhausgasneutralität) und – langfristig betrachtet – übersteigt (negative Treibhausgasbilanz).

Wälder und Waldböden können durch Photosynthese, Biomassezuwachs, Humifizierung und Mineralisierung große Mengen an Kohlenstoff speichern und der Atmosphäre langfristig entziehen. Sie sind deshalb äußerst wichtig für die Begrenzung des Klimawandels. Ihre Bindungsleistung beträgt 0.4 bis 1.2 t Kohlenstoff in borealen, 1.5 bis 4.5 t in gemäßigten, und 4 bis 8 t pro Jahr und Hektar in tropischen Regionen ([https://archive.ipcc.ch/ipccreports/sres/land\\_use/index.php?idp=151](https://archive.ipcc.ch/ipccreports/sres/land_use/index.php?idp=151)). Über den Entzug des Kohlenstoffs aus der Atmosphäre hinaus können nachhaltig gewonnene Holzprodukte durch die Substitution klimaschädlicher Produkte zusätzlich Emissionen vermeiden.

Tropenwälder regulieren in besonderem Maß den regionalen Wasserhaushalt, verhindern Dürren und Überschwemmungen, schützen vor Bodenerosion und sichern den Erhalt biologischer Vielfalt. Ihr aktiver Schutz und ihre nachhaltige Bewirtschaftung tragen durch die Schaffung von Einkommen und Arbeit zur volkswirtschaftlichen Entwicklung bei und sichern die Lebensgrundlagen der Bevölkerung im ländlichen Raum.

Zahlreiche Waldgebiete der Erde sind von Zerstörung oder schleichender Degradation betroffen. Sie fallen damit nicht nur als Kohlenstoffsinken aus, sondern tragen durch Zersetzung oder Verbrennung der Biomasse zu den globalen Treibhausgasemissionen bei. Die durch Brand, Übernutzung oder Umwandlung in andere Nutzungsformen verursachte Waldzerstörung betrifft derzeit nach dem aktuellen Waldzustandsbericht der FAO ([www.fao.org/state-of-forests/en/](http://www.fao.org/state-of-forests/en/)) weltweit eine Fläche von ca. 7 Millionen Hektar und trägt mit 20 % zu den globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen bei. Aufgrund der hohen Emissionen durch Entwaldung gehören die Tropenländer Brasilien und Indonesien zu den sieben größten CO<sub>2</sub>-Emittenten weltweit. Wenn dieser Trend anhält, droht der Erde von 2010 bis 2030 ein Verlust von bis zu 170 Millionen Hektar Wald – eine Fläche so groß wie Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal zusammen ([www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Living-Forests-Report-Chapter-5.pdf](http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Living-Forests-Report-Chapter-5.pdf)).

Zerstörte Primärwälder können, wenn überhaupt, nur sehr langfristig über mehrere Generationen wieder restauriert werden. Die New Yorker Wald-Deklaration hat sich 2014 zum Ziel gesetzt, die Zerstörung von Naturwald bis 2030 global zu stoppen und die drei Jahre zuvor in der Bonn Challenge bis 2020 zum Wiederaufbau angestrebte Fläche von 150 Millionen Hektar auf insgesamt 350 Millionen Hektar aufgestockt. Zusätzlich unterstützt die AFR100-Initiative die Wiederherstellung von Waldlandschaften in Afrika auf einer Fläche von 100 Millionen Hektar. Die in der sogenannten Amsterdam-Gruppe alliierten europäischen Staaten fördern den aktuell laufenden Prozess zur Entwicklung einer EU-Strategie gegen Entwaldung und Walddegradierung und wollen bis 2020 vollständig entwaldungsfreie Lieferketten für Agrarrohstoffe in Europa gewährleisten.

Neben der nachhaltigen Bewirtschaftung von Naturwäldern bietet sich die großflächige Wieder- oder Neubegründung von Wäldern in möglichst langen Umtrieben im Verbund mit einer möglichst langlebigen Verwendung des genutzten Holzes als praktikables Konzept an. Mit 150 bis 250 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> ist sie auch in Bezug auf die Kosten den künstlichen Negativ-Emissions-Technologien weit überlegen. Der oben erwähnte Bericht des IPCC schätzt das maximale Bindungspotenzial durch Auf- und Wiederaufforstung für den Zeitraum 1995 bis 2050 auf 60 bis 87 Gt Kohlenstoff – 70 % davon in den Tropen, 25 % in den gemäßigten und 5 % in den borealen Breiten. Dies entspricht einem jährlichen CO<sub>2</sub>-Bindungspotenzial von 5,5 Gt.

Um diese Bindungswirkung zu erzielen, müsste je nach Wuchsbedingungen, Baumarten und Bewirtschaftungsformen eine Fläche von rund 300 Millionen Hektar (20 % der weltweit landwirtschaftlich nutzbaren Fläche) mobilisiert werden. Nilsson & Schopfhauser (1995) ermitteln eine weltweit für Aufforstungen zur Verfügung stehende Fläche von ca. 345 Millionen Hektar; damit würden pro Jahr 4 bis 6 Gt CO<sub>2</sub> gebunden werden können. Dagegen errechnet eine aktuelle Studie des Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (Boysen et al. 2017), dass der zur Erreichung des Zweigradziels notwendige Entzug von rund 800 Gt CO<sub>2</sub> alleine durch Aufforstungen nicht geleistet werden kann, da die dafür benötigte Fläche mit 1,1 Milliarden Hektar viel zu groß und mit der Ernährungs- und der Biosphärenfunktion nicht vereinbar sei. Jedoch weist sie der Wiederherstellung degradierter Wälder und ihrer Überführung in kohlenstoffreichere Stadien eine wichtige Rolle zur Stabilisierung des Klimas diesseits der Zweigradgrenze zu (<https://agupubs.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1002/2016EF000469>).

Der Deutsche Bundestag steht zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens und dem daraus resultierenden Aktionsplan. Um das Zweigradziel nicht zu verfehlen, ist

umgehendes Handeln dringend geboten. Zudem darf Waldvernichtung nicht mehr hingenommen werden und muss weltweit kompensiert und sanktioniert werden. Mehr Wald bringt durch nachhaltige Bewirtschaftung neue Arbeitsplätze, Einkommen und Wertschöpfungsketten.

II. Der Deutsche Bundestag fordert daher die Bundesregierung auf,

1. binnen eines Jahres ein nach Regionen und Staaten unterteiltes Konzept für Aufforstungen als ökologisch und sozioökonomisch interessante Alternative zu Agro-Plantagen oder Viehzucht vorzulegen; hierbei sind Zuschüsse aus Mitteln der weltweit verfügbaren CO<sub>2</sub>-Kompensationsfonds einzubeziehen;
2. mit der FAO ein weltweites Register der Waldbilanzdynamik zu erstellen, mit dessen Beobachtungsergebnissen die laufenden Aufforstungsprogramme gesteuert werden;
3. eine internationale Strategie zur organischen CO<sub>2</sub>-Speicherung zu entwerfen, in bestehende entwicklungspolitische Strategien unter besonderer Berücksichtigung der SDGs der VN-Agenda 2030 zu integrieren und durch multilaterale Programme der Entwicklungszusammenarbeit zu implementieren;
4. Regionen und Staaten zu ermitteln, die – unter Abwägung der Chancen und Risiken – in definierten Betriebsformen für die großflächige Anlage von Aufforstungen in Betracht kommen;
5. einen Großteil des Waldportfolios des BMZ in multilaterale Programme der organischen CO<sub>2</sub>-Speicherung zu investieren;
6. gezielte finanzielle Förderung zu mobilisieren, um Pionier-Organisationen und Leuchtturmprojekte zur großflächigen Anlage von Wäldern in ihrer Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu unterstützen;
7. den Kenntnis- und Technologietransfer zwischen Deutschland und Entwicklungsländern für Verfahren zum dauerhaften Entzug des CO<sub>2</sub> aus der Verbrennung von Biomasse und dessen dauerhafter Speicherung anzustoßen und zu entwickeln;
8. Aufforstungen und Technologien zur Bindung und dauerhaften Speicherung von Treibhausgasen so in laufende Programme der ländlichen Entwicklung einzubauen, dass sie zum Erreichen sowohl der globalen Klimaziele als auch der Entwicklungsziele der betreffenden Länder und Regionen beitragen;
9. bei der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung der National Determined Contribution (NDC) der Europäischen Union darauf hinzuwirken, dass die Nutzung von Marktmechanismen nach Artikel 6 des Pariser Abkommens möglich wird, um internationale Klimaschutzprojekte auf die Erfüllung der EU-Klimaschutzziele anrechnen zu können;
10. negative Waldbilanzen von Partnerländern nicht mehr zu tolerieren und die Maßnahmen zur Verbesserung der Waldbilanz zum Kriterium für wirtschaftliche, finanzielle und technische Zusammenarbeit im Bereich Naturschutz und Biodiversität zu machen.

Berlin, den 9. April 2019

**Christian Lindner und Fraktion**

